



# Pfarnachrichten / Impulse

09. April – 18. April 2020

**Ostern**



Liebe Schwestern und Brüder!

Im Namen des Seelsorgeteams und der Mitarbeiter\*innen unserer Pfarrei wünsche ich Ihnen und Euch ein gesegnetes – äußerlich anderes – Osterfest!  
Bleiben wir in der Osterfreude miteinander betend verbunden!

Ihr / Euer Pastor  
Jürgen Streuer



## Nähen, Tragen, Schützen – Münster hilft Münster

In Zusammenarbeit mit den Kirchen und der Apothekerkammer ruft die Stadt Münster die Bürgerinnen und Bürger dazu auf, sich an dieser Aktion zu beteiligen. Der Grundstein für eine organisierte Hilfe ist zumindest gelegt: Dank der Unterstützung vieler Apotheken ist es nun möglich, ehrenamtlich genähte Mund-Nase-Masken kostenlos an

Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt zu verteilen.

Auch wir als Kirchengemeinde St. Petronilla beteiligen uns an dieser Aktion:

**Wer seine Masken zur Verfügung stellen und noch weitere produzieren möchte, kann diese in die in unseren Kirchen aufgestellten Behälter legen. Diese Behälter werden regelmäßig geleert. Die Kirchen sind tagsüber geöffnet.**

Markus Lewe hofft darauf, dass viele Münsteranerinnen und Münsteraner die Aktion unterstützen. „Hier wird christliche Nächstenliebe gelebt“, sagt da beispielsweise Stadtdekan Jörg Hagemann, „den Menschen in Münster ist es wichtig, etwas für ihre Mitmenschen zu tun.“ Auch der stellv. Superintendent Thomas Groll hebt das Engagement der Menschen und auch deren Beharrlichkeit hervor. Gerade jetzt, da sich angesichts der Krise viele Menschen daheim ein Stückweit hilflos fühlten, Sorge die Aktion für Unterstützung auf beiden Seiten: „Sie denken nur an sich, sondern auch an andere, die eben nicht diese Näh-Fertigkeiten haben.“

Münster hält zusammen, Münster näht zusammen – damit möglichst viele Menschen vor einer möglicherweise lebensgefährlichen Infektion geschützt werden können.

Die Stoff-Masken sollten möglichst täglich bei 60 Grad gewaschen werden. Wichtig ist auch, dass diese nur an den Bändern berührt, entsprechend angelegt und abgenommen werden. Eine Pflicht, diese Stoffbarrieren zu tragen, gibt es jedoch nicht.

Weitere Informationen zu Sammel- und Ausgabestellen gibt es bei der städtischen Corona-Hotline unter Tel. 0251 492-1077 (Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr, Samstag 9 bis 16 Uhr).

Nähanleitungen sowie Tipps in Wort und (Bewegt-) Bild stehen auf den Infoseiten der Stadt unter [www.muenster.de/corona](http://www.muenster.de/corona) zur Verfügung..

Am **Gründonnerstag** bleibt die St. Josef Kirche bis 22 Uhr und die St. Petronilla Kirche bis 24 Uhr zum persönlichen Gebet offen.

Am **Karfreitag** wird das Kreuz zentral auf den Altären zur persönlichen Verehrung stehen. Und Sie sind eingeladen ein kleines Kreuz mit nach Hause zu nehmen. Die Kirchen sind von 10 – 18 Uhr geöffnet.

Am **Karsamstag**, dem Tag der Grabesruhe, sind die Kirchen zum persönlichen Gebet von 10 – 17 Uhr geöffnet.

Während der Feier der **Osternacht** werden alle Osterkerzen für die Kirchen und Kapellen im Pfarrgebiet bereitet. Nach dem Gottesdienst werden die Kerzen in alle Kirchen gebracht, natürlich auch das Osterlicht. Die Osterkerzen brennen dann bis zum Ostermontag-abend. Es besteht die Möglichkeit am **Ostersonntag und -montag** das Osterlicht für zuhause abzuholen. Dazu sind die Kirchen jeweils von 10-18 Uhr geöffnet.

**Wenn Sie die Kirchen betreten, bitten wir Sie, die Hygienevorschriften zu beachten und den nötigen Abstand einzuhalten! DANKE!**

## Gottesdienstübertragungen in der Karwoche über das Fernsehen:

### Eucharistiefiern im Fernsehen

- |                               |  |
|-------------------------------|--|
| 10. April 2020 – Karfreitag   | 15.00 Uhr Karfreitagsliturgie aus dem Canisiushaus in Münster / <b>Phoenix</b>   |
| 11. April 2020 – Karsamstag   | 23.00 Uhr kath. Osternacht mit Bischof Kohlgraf aus Mainz / <b>ZDF</b>   |
| 12. April 2020 – Ostersonntag | 10.00 Uhr kath. Gottesdienst aus Rom (Vatikan) / <b>Das Erste</b><br>10.00 Uhr kath. Gottesdienst aus Berlin mit Erzbischof Koch (Erzbischof) / <b>RBB – Fernsehen</b> |

**Verschiedene Angebote über den Sender bibel.TV**

## Gottesdienste in der Karwoche über das Internet:

### Stadtdekanat Münster

Alle Angebote des Stadtdekanats werden auch über <http://www.kirche-und-leben.de> übertragen.

[www.805.ms](http://www.805.ms)

Ab Gründonnerstag wird auch an dieser Stelle über alle Live-Streams informiert.

### Aus der Heilig Kreuz-Kirche

<https://www.youtube.com/channel/UC62Z8-Lds5fjuBRRsgBCKHA?app=desktop>

- |                             |  |
|-----------------------------|--|
| 10. April 2020 – Karfreitag | 15.00 Uhr – Passionsliturgie des Stadtdekanats |
|-----------------------------|--|

### **Zentrale Osternacht der katholischen Kirchengemeinden (Stadtdekanat) aus der St. Martini-Kirche in Münster**

**Livestream:** <https://www.youtube.com/watch?v=LeO2K76OXUg>

- |                             |                         |
|-----------------------------|-------------------------|
| 11. April 2020 – Karsamstag | 20.00 Uhr – Osternacht. |
|-----------------------------|-------------------------|

Für die Verantwortlichen der katholischen Pfarreien in Münster steht fest: „Ostern fällt nicht aus.“ Deshalb haben sie sich zusammengetan und werden erstmals gemeinsam die Osternacht feiern. In Zeiten der Corona-Krise, in denen öffentliche Gottesdienste nicht stattfinden dürfen, können die Gläubigen die Feier des höchsten Festes in der katholischen Kirche im Internet verfolgen. Beteiligt sind alle kath. Pfarreien und die ev. Apostelgemeinde: Die Pfarrer übernehmen je ein Element des Gottesdienstes in ihrer Kirche, das dann in die Übertragung eingebunden wird.

## Aus dem Paulusdom und der Lamberti Kirche in Münster

[www.bistum-muenster.de](http://www.bistum-muenster.de)

09. April 2020 – Gründonnerstag	18.30 Uhr – Feier vom letzten Abendmahl (Dom)
10. April 2020 – Karfreitag	15.00 Uhr – Feier vom Leiden und Sterben des Herrn (Dom)
	18.00 Uhr – Passionsandacht (Lamberti Kirche)
11. April 2020 – Karsamstag	20.00 Uhr – Osternacht (Dom)
12. April 2020 – Ostersonntag	11.00 Uhr – Eucharistiefeier (Dom)
	18.00 Uhr – Eucharistiefeier (Lamberti Kirche)
13. April 2020 – Ostermontag	11.00 Uhr – Eucharistiefeier (Dom)
	18.00 Uhr – Eucharistiefeier (Lamberti Kirche)

## aus der Jugendkirche effata[!]

[www.feiernwir.de](http://www.feiernwir.de)

Livestream: <https://www.kirche-und-leben.de/effatalive/>

09. April 2020 – Gründonnerstag	20.00 Uhr - WÜRDE ICH
10. April 2020 – Karfreitag	20.00 Uhr - WÜRDE LOS
11. April 2020 – Karsamstag	23.00 Uhr - WÜRDE VOLL - Feier der Osternacht

## aus Kevelaer

Livestream: <https://www.wallfahrt-kevelaer.de/gottesdienste/live-uebertragung>

09. April 2020 – Gründonnerstag	20.00 Uhr – Feier vom Abendmahl
10. April 2020 – Karfreitag	08.00 Uhr – Trauermette
	12.15 Uhr – Zeitpunkt Trost
	12.30 Uhr – Passionsfeier zum Karfreitag
	15.00 Uhr – Karfreitagsliturgie
11. April 2020 – Karsamstag	12.15 Uhr – Zeitpunkt Trost
	21.00 Uhr – Feier der Heiligen Osternacht
12. April 2020 – Ostersonntag	09.30 Uhr – Festhochamt
13. April 2020 – Ostermontag	09.30 Uhr – Festhochamt

## Verschiedene Orte

<https://www.bibeltv.de/live-gottesdienste/>

## **Aktuelle Hinweise:**

Alle **Gottesdienste** und **Veranstaltungen** in unserer Gemeinde fallen **bis auf Weiteres** aus.

- Taufen und Trauungen fallen vorerst bis zum 1. Mai 2020 (Stand 02.04.2020) aus.
- Beerdigungen können im engsten Familienkreis (maximal bis zu 20 Personen, incl. aller Dienste) stattfinden, sofern die üblichen Hygienevorschriften gewahrt werden. Beerdigungen sollten möglichst nur im Freien erfolgen. Auf die Nutzung der Trauer- bzw. Friedhofshalle ist, sollten die Wetterbedingungen nicht völlig widrig sein, zu verzichten.

Da sich die Menschen derzeit nicht mehr zu Gottesdiensten versammeln können, **läuten bis zum Mittwoch der Karwoche täglich um 19.30 Uhr in unseren Kirchen St. Petronilla, St. Mariä Himmelfahrt und St. Josef sowie im Bistum Münster die Glocken**. Das Geläut lädt zum persönlichen Gebet ein und soll – über alle räumliche Trennung hinaus – ein Zeichen einer bleibenden Gebetsgemeinschaft sein. Die Kirchen bleiben nach Möglichkeit weiterhin zum persönlichen Gebet geöffnet.

In den **Kirchen finden Sie Impulse für die laufende Woche**. Diese haben wir auch auf unserer Internetseite veröffentlicht. Zeitnah finden Sie zum Sonntagsevangelium einen Videobeitrag auf unserer Internetseite [www.st-petronilla.de](http://www.st-petronilla.de) und auch auf Facebook. Dabei wechseln sich die Seelsorger in unserer Gemeinde ab.

## **Pfarrbüro:**

Das Pfarrbüro ist in dieser Zeit täglich von 8.30-12.30 Uhr und von 15-17.30 Uhr besetzt! Wir bitten, nach Möglichkeit, Absprachen und Informationen per Telefon 0251 6206578-0 oder Email: [stpetronilla-muenster@bistum-muenster.de](mailto:stpetronilla-muenster@bistum-muenster.de) zu treffen und auf vermeidbare Besuche zu verzichten.

## **Ökumenisches Sozialbüro:**

Wir sind weiterhin für Sie da. Kommen Sie gerne zur normalen Sprechstunde vorbei. Wir nehmen Ihre Sorgen ernst und werden uns bemühen, gute Hilfestellungen zu geben. Schellen Sie einfach beim Pfarrbüro oder kontaktieren Sie folgende Rufnummern:

Pastoralreferent Hans-Dieter Sauer	6206578-901
Caritas-Sozialarbeiterin Karin Steinbach	0160-96729842
Pastoralreferentin Pia Reich	6206578-910

## **Münster-Tafel:**

Die Tafel (freitags von 12.30 Uhr bis 14.45 Uhr, außer Karfreitag) ist ebenfalls bis auf Weiteres im Pfarrheim in Handorf, Sudmühlenstraße 208, geöffnet.

## **Gesprächsangebot**

Wir von St. Petronilla möchten Sie in dieser Zeit nicht allein lassen und haben ein offenes Ohr für Ihre Fragen! Sie haben niemand in der Nähe, sind allein? Sie machen sich Sorgen um Angehörige und Freunde? Dann rufen Sie uns an!

Die Mitarbeiter\*innen unseres Seelsorgeteams stehen Ihnen jederzeit für ein Gespräch gerne zur Verfügung. Hier die Telefonnummern:

Pfr. Jürgen Streuer	6206578-200	Pater Jerome	0170/8925317
Pfr. Hermann Backhaus	6206578-920	Pfr. Josephat Obodo	0152/10569467
Diakon Joachim Speck	0172/6936109	Schw. Imelda	6206578-940
PR Hans-Dieter Sauer	6206578-901	PRin Pia Reich	6206578-910

### **Nachbarschaftshilfe:**



Wir gehen für Sie einkaufen, zur Apotheke oder machen kleinere Erledigungen, wenn Sie selbst nicht mehr vor die Tür können.

Mit der Unterstützung älterer Pfadfinder- und Messdiener-Gruppenleiter geschieht dies unter Beachtung aller Hygienevorschriften. Bitte melden Sie sich gerne telefonisch bei Pastoralreferent Hans-D. Sauer unter Tel.-Nr. MS 0251/620 6578 901

### **Offene Sprechstunde Caritas**

Die Sprechstunde vor Ort fällt bis auf Weiteres aus. Die Beraterin, Frau Steinbach, Tel. 0160-96729842, ist zu den gewohnten Zeiten dienstags und donnerstags von 10.00 Uhr bis 11:00 Uhr telefonisch und darüber hinaus auch per E-Mail ([karin.steinbach@caritas-ms.de](mailto:karin.steinbach@caritas-ms.de)) erreichbar. Eine persönliche Beratung vor Ort ist zurzeit nicht möglich.

**28./29. März 2020**



**FASTEN  
KOLLEKTE**

**MISEREOR**  
IHR HILFSWERK

**Spenden Sie jetzt direkt!**

Pax-Bank  
IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10

[www.misereor.de/fasten-spende](http://www.misereor.de/fasten-spende)  
oder hier scannen:



Die **Videoimpulse** der Seelsorger zum Gründonnerstag, Karfreitag, Karsamstag, Ostersonntag und Ostermontag unserer Gemeinde sind auf unserer Internetseite [www.st-petronilla.de](http://www.st-petronilla.de) veröffentlicht.

## Gründonnerstag (09. April)

### Evangelium Joh 13,1-15

Es war vor dem Paschafest.

Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen.

Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung.

Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern.

Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war.

Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen?

Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir. Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein.

Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

### Auslegung

Liebe Schwestern und Brüder!

Das hat sich gewaschen. Da möchte ich Ihnen gerne vom letzten Abendmahl berichten – gerade in dieser Zeit, wo wir Christen auf den Empfang der Kommunion verzichten- und dann das.

Im heutigen Evangelium an Gründonnerstag liegt der Fokus nicht auf dem letzten Abendmahl, sondern wir lesen und hören von der Fußwaschung Jesu an seinen Jüngern.

Wohl gerade ziemlich passend. Denn nicht nur die Einsetzungsworte Jesu sollen uns ein Zeichen und Auftrag sein, sondern auch die Handlung von heute erinnert uns stets daran, Jesu Botschaft in die Welt zu tragen.

Durch die Fußwaschung werden die Jünger zu einem ersten Nachdenken über die innere Haltung Jesu herausgefordert. Nicht herrschen, lautete das Motto, sondern aus Liebe zu und an jemanden dienen. Für die Jünger nur schwer zu begreifen. Ihr Meister wäscht ihnen die Füße, erniedrigt sich vor ihnen. Dass die besondere Herausforderung und Bewährung mit dem Kreuzweg auf Jesu noch zukommen wird, das ahnten sie nicht. Darum antwortete Jesus dem Petrus: „Was ich jetzt tue, verstehst du noch gar nicht, doch später wirst du es begreifen.“ Und die Jünger begriffen es, doch mussten sie erst den Weg mit Jesu gehen – den Weg des Leidens, Sterbens und der Auferstehung.

Im Gegensatz zu den Jüngern wissen wir bereits, dass dies alles aus der Liebe zu uns Menschen passiert ist.

Und doch gilt die Aufforderung Jesu, die er an seine Jünger richtete, auch uns: „Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.“

Jetzt können wir nicht jedem ständig die Füße waschen. Also stelle ich mir die Frage, was das genau für uns heute bedeuten kann. Ich bin davon überzeugt, dass es darum geht, die Liebe durch unterschiedlichste Formen zu leben und weiterzugeben.

- ❖ Sie findet sich dort, wo wir dem Nächsten etwas Gutes tun, das ihn erfreut.
- ❖ Sie findet sich dort, wo wir dem Nächsten in Notlagen beistehen.
- ❖ Sie findet sich dort, wo wir dem Nächsten, um der Liebe willen sogar bereit sind, Nachteile in Kauf zu nehmen.

Wahrscheinlich sind Ihnen gerade verschiedenste Bilder bei der Aufzählung durch den Kopf gegangen.

Reicht denn ein freundliches Wort, ein gemeinsamer Spaziergang, ein gemütliches Zusammensein, für den anderen etwas mit zu erledigen, ihn mit etwas Schönerem zu überraschen oder einfach nur dazu sein?

Eindeutig, ja – und das nicht nur in der momentanen Corona-Krise.

Sich der Liebe zu verschreiben, dazu fordert uns Jesu auf.

Christen aller Zeiten haben sich bemüht, nicht gedankenlos an der Liebe vorbei zu leben.

Lassen Sie auch uns zu denen gehören, die Jesu Beispiel folgen.

Nicht nur jetzt, sondern immer.

Ihre/ Eure

*Pia Reich, Pastoralreferentin*



## Karfreitag (10. April)

Liebe Gemeinde,

wenn mich einige Bilder in den letzten Tagen und Wochen in den Medien ergriffen haben, dann die Menschen, die in Kliniken an Beatmungsgeräten angeschlossen sind und nach Luft ringen, ja um ihr Leben ringen. Der Corona Virus fordert unser Gesundheitssystem auf das intensivste heraus. Unsere Mediziner und Pflegekräfte haben den Kampf angenommen und führen ihn im Moment mit großem Erfolg. Ich bin sicher: sie gewinnen!

Wenn wir auf den gekreuzigten Jesus hier in unserer Kirche schauen, dann ist das ein ähnliches Bild: da hat jemand sein Leben ausgehaucht, er hat es nicht geschafft. Da hat sich jemand verausgabt, ist über seine Grenze gegangen. Warum? Er war doch nicht krank! Er hatte doch einen gesunden Menschenverstand!

Warum hat er sich ans Kreuz schlagen lassen? Warum ist es so gekommen? Warum hat dieser Mann aus Nazareth sich nicht gerettet?

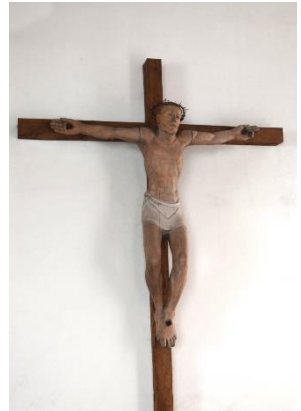
Du Narr, mögen die Verbrecher links und rechts gedacht haben. Das hat er nun davon, er hätte doch lieber seinen Mund halten sollen. Ruhe und Ordnung, das ist die beste Lebensversicherung! Oder? „Du Narr, du Clown, du hast dein Spiel zu weit getrieben“, lachen die Spötter unterm Kreuz.

Doch Gott macht eine andere Redensart hoffähig: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten!“ Ja, Karfreitag lacht der Tod, Ostern aber lacht das Leben. Karfreitag lacht das Dunkel und das Chaos über diesen „König“ aus Nazareth (INRI). Am Ostermorgen lachen das Licht und die Liebe über den Christus, den von Gott Erwählten. Gott bestätigt Leben und TOD dieses Mannes, indem er diesem letzten Feind, dem Tod, die Macht nimmt.

Und mit diesem Tod reißt Jesus alles mit in die Tiefe, all die Qualen und Leiden dieser Welt, all den Wahnsinn, der uns Menschen verzweifeln lässt. All das Sündhafte und Verlogene, alles ist an dieses Kreuz genagelt. Auch die Krankheit und unser aller Tod.

Mit Jesus will Gott diese Welt wiederbeleben, beatmen, reanimieren. Hier wird der Versuch unternommen, dieser gottfeindlichen Welt neues Leben in die Adern zu pumpen. An den Operationstischen von Golgatha und Grab wird wiederbelebt - die Infusion gelegt - das Herz zurückgeholt.

Mit dem Lanzenstich des Soldaten stirbt die alte Welt: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“



Doch der Wiederbelebungsversuch Gottes ist kein Missverständnis. Er ist endgültig. Der auferstandene Christus ist die Infusion an der sich selbst genügenden Welt, die sonst zugrunde gehen würde.

Und auch in mir selbst gibt es so manche Erlösungsbedürftigkeit, die ich spüre, die ich vielleicht in dieser Fastenzeit geahnt habe. So gibt es nicht nur die beiden Pole Karfreitag und Ostern, sondern auch die inhaltliche Klammer von Aschermittwoch und Karfreitag.

Mit dem Beginn der Fastenzeit, mit der Nachdenklichkeit der letzten Wochen ist mir - ist uns - vielleicht bewusst geworden, was ich ändern möchte und muss. Wo ich in meinen persönlichen Lebensumständen umkehren muss.

Vielleicht muss ich mich von ETWAS verabschieden oder lossagen. Dann ist heute dafür der Sterbetag! Heute können wir die Dinge zu Grabe tragen, die in uns sterben müssen, die wir gerne beerdigen möchten, um wirklich Ostern zu feiern. Heute ist der Sterbetag für all die Untugenden und Ungeheuerlichkeiten dieser Welt.

Dann können wir uns wiederbeleben lassen, dann HAT DER GEIST GOTTES DIE MÖGLICHKEIT UNS DAS NEUE LEBEN EINZUHAUCHEN! AMEN

*Hans-Dieter Sauer, Pastoralreferent*

### **Fürbitten:**

Gott, du bist der Anfang und das Ende des Lebens.

Du hast uns geschaffen und die ganze Welt.

Wir bitten Dich: Nimm uns die Angst vor dem Tod.

Nimm uns die Angst vor dem Leben.

Wir bitten Dich für Menschen, die krank sind.

Für Menschen, die Kranke pflegen und bei ihnen sind.

Für unsere Toten.

Und für alle, die jemanden von Herzen vermissen.

Gott, Du hast Jesus vom Tod auferweckt.

Du hast uns den Himmel aufgeschlossen und bist voran gegangen.

Wir bitten Dich: Für unsere Bilder von uns selbst.

Für unsere Bilder von anderen.

In jedem Menschen steckst auch Du.

Wir bitten dich für Menschen, die mutlos sind.

Die sich selbst aufgeben und Angst haben vor dem nächsten Tag.

Unser Leben geht über den Tod hinaus.

Wir dürfen mit dir leben.

Für immer.

Amen

## **Die Last des Kreuzes**

Herr, oft ist die Last zu groß. Streit, Spott, niemand versteht mich, ich bin ganz alleine. Ich komme mir gebrochen vor, zusammengebrochen. Herr, wenn wir schuldig sind, wenn wir es nicht mehr aushalten, dann kommst du und gibst uns Hoffnung und Trost.

## **Karfreitagsgebet**

Herr, unser Gott, du führst uns durch die Finsternis der Nacht in das Licht des neuen Tages. Du führst uns durch die Wüste des Todes in den Tag des Lebens. Du führst uns an der Hand des neuen Menschen Jesus Christus, der an unserem Leben bis in den Tod hinein teilhaben wollte, und untergegangen ist in den Abgrund menschlicher Ohnmacht, menschlichen Kummers und hoffnungsloser Einsamkeit.

### **Herr, unser Gott, wir bitten dich:**

- Lass dein Sohn für uns alle die rettende Wiederbelebung sein, die uns reanimiert, die uns Licht und Leben schenkt.
- Lass dein Sohn für uns alle die Liebe und Kraft sein, die uns neues Leben und starke Lebensfreude einhaucht.
- Lass dein Sohn für uns alle der Weg, die Wahrheit und das Leben sein, das uns in dein Vaterhaus führt.
- Lass dein Sohn für uns alle das Wort sein, das die Menschen anspricht, sie trifft und begeistert.
- Lass dein Sohn für uns alle das Brot sein, das uns mit täglicher Freude und Kraft stärkt.

Herr, unser Gott, so schenke uns deinen Geist, der uns erfüllt und durchdringt, um das Land zu finden, wo der Tod seine Macht verloren hat - wo es weder Kummer noch Leid gibt, wo Geschwisterlichkeit und Liebe regieren. Darum bitten wir heute, alle Tage und in Ewigkeit. Amen.

## Karsamstag (11. April)

### Evangelium Matthäus 27, 55-61

Viele Frauen waren dort und sahen von Weitem zu; sie waren Jesus von Galiläa aus nachgefolgt und hatten ihm gedient.

Zu ihnen gehörten Maria aus Magdala, Maria, die Mutter des Jakobus und des Josef, und die Mutter der Söhne des Zebedäus.

Gegen Abend kam ein reicher Mann aus Arimathäa namens Josef; auch er war ein Jünger Jesu. Er ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Da befahl Pilatus, ihm den Leichnam zu überlassen.

Josef nahm den Leichnam und hüllte ihn in ein reines Leinentuch. Dann legte er ihn in ein neues Grab, das er für sich selbst in einen Felsen hatte hauen lassen. Er wälzte einen großen Stein vor den Eingang des Grabes und ging weg.

Auch Maria aus Magdala und die andere Maria waren dort; sie saßen dem Grab gegenüber.



Liebe Gemeinde,

nach den Ereignissen der letzten Tage, nach dem letzten Abendmahl am Gründonnerstag, nach der Gefangennahme, dem Urteil und dem Tod Jesu am Karfreitag kehrt am Karsamstag Stille ein. Jedes Wort scheint zu viel, denn es ist alles gesagt und getan.

Wenn wir den Schmerz des Karfreitags vielleicht noch spüren, so bleibt der Karsamstag ein Tag der Stille und des Schweigens. Die Leere dieses Tages ist viel schwerer auszuhalten, als das innere Mitgehen der vorangegangenen Passionstage.

Wenn wir auf unsere Welt, auf uns selbst schauen, liebe Mitchristen, erleben wir nicht momentan die Situation des Karsamstags?

Die Welt steht nahezu still. Gott scheint fern zu sein und sein Schweigen ist trostlos. Nichts ist mehr so, wie es war. Im Rückzug aus dem gewohnten Alltag werden wir mit uns selbst konfrontiert und erfahren, wie zerbrechlich Leben ist. Vielleicht haben wir so manche Wünsche und Zukunftspläne schon längst begraben und spüren bei all den Einschränkungen unsere innere Leere, die schwer durchzutragen ist.

Liebe Gemeinde,

Jesus wird nach seinem Tod ins Grab gelegt, so haben wir es eben im Matthäusevangelium gelesen.

Im Grab, unsichtbar im Verborgenen, im Dunkel geschieht die wesentliche Veränderung, geschieht Aufbruch und Neubeginn und dazu sind Stille und Schweigen notwendig. Vielleicht gilt das auch für uns heute?!

Vertrauen wir Gott, dass er uns im Durchschreiten und Aushalten des Karsamstags begleitet. Dankbar werden wir dann für sein Licht sein, das gerade aus dem Dunkel zu uns kommt. Vielleicht wird uns die Erfahrung geschenkt, dass wir im Schweigen Gottes seine Größe und Liebe erkennen.

*Schwester Imelda Schmiemann, Krankenhauspastoralreferentin*

## Ostern (12. April)

### Evangelium Matthäus 28, 1-10

Nach dem Sabbat, beim Anbruch des ersten Tages der Woche, kamen Maria aus Mágdala und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen.

Und siehe, es geschah ein gewaltiges Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat an das Grab, wälzte den Stein weg und setzte sich darauf.

Sein Aussehen war wie ein Blitz und sein Gewand weiß wie Schnee. Aus Furcht vor ihm erbebten die Wächter und waren wie tot.

Der Engel aber sagte zu den Frauen:  
Fürchtet euch nicht!  
Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten.  
Er ist nicht hier;  
denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat.  
Kommt her und seht euch den Ort an, wo er lag!  
Dann geht schnell zu seinen Jüngern und sagt ihnen:  
Er ist von den Toten auferstanden und siehe, er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen.  
Siehe, ich habe es euch gesagt.

Sogleich verließen sie das Grab voll Furcht und großer Freude und sie eilten zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden.

Und siehe, Jesus kam ihnen entgegen und sagte: Seid begrüßt!  
Sie gingen auf ihn zu, warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße.

Da sagte Jesus zu ihnen:  
Fürchtet euch nicht!  
Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen und dort werden sie mich sehen.

Liebe Schwestern und Brüder!

„Das Leben siegt!“ –  
das ist die zentrale Botschaft des Osterfestes.

„Das Leben siegt!“ –  
schließlich ist, wir haben das Evangelium gerade gehört, Jesus von den Toten auferstanden. Er lebt.

Ja, „das Leben siegt!“ – das konnten die Frauen am leeren Grab des Ostermorgens zuerst nicht glauben. Ihnen galt damals, und uns gilt es heute, die zweimalige Zusage des Evangeliums: „Fürchtet euch nicht!“

Ostern ist das Fest, das uns alle Furcht und alle Angst nehmen will, weil das Leben stärker ist als der Tod.

Nicht das Kreuz ist das Letzte der Botschaft Jesu, sondern seine Auferstehung. Christus ist der Sieger, der uns das Leben bringt.

Der Glaube daran ist einerseits schwer zu fassen. Andererseits ist dieser Glaube aber der Grund der Hoffnung, die mich und uns bewegen darf, auf das Leben und immer neu nach vorne zu schauen.

Natürlich: Das Kreuz bezeugt, dass das Leben bedroht ist. Dunkelheit und auch Tod gehören zum Leben.

Und genau das erleben viele Menschen auch heute, wie viele tragen ihre Kreuze:

- Gegenwärtig ist die belastende Erfahrung, dass viele Menschen weltweit von Corona betroffen sind: Die Erkrankten und ihre Familien, die Menschen, die unter den Auswirkungen leiden. Manche dieser Auswirkungen werden wir erst viel später erfassen und damit umzugehen lernen.
- Ich denke auch an die Menschen auf der Flucht, besonders in den Lagern vor den Toren Europas.
- Menschen, die schwere Krankheiten diagnostiziert bekommen haben, andere die vor einer unsicheren Zukunft stehen, weil sie arbeitslos sind, nicht das Nötigste zum Essen haben.
- Beziehungen, die zerbrechen; Familien, die auseinandergehen.
- Lügen und Betrügen.
- Menschen, die missbraucht wurden – sexuell, körperlich und seelisch.
- Und die Angehörigen, die mit dem Tod leben lernen müssen, die um Eltern oder Großeltern, aber auch um Partner oder die eigenen Kinder oder um Freunde trauern.

Allen, die auf ihre Weise ein Kreuz zu tragen haben, gilt die Botschaft des Gekreuzigten:  
„Ich gehe mit Euch. Ich teile eure Kreuzwege.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Mir wird aber auch klar: Nicht das Schwere und das Leidvolle hat Jesus in seinem Kreuzestod und seiner Auferstehung aus unserem Leben weggenommen, aber der Blick darauf bekommt durch die Osterbotschaft eine neue Ausrichtung.

Das möchte die Gestaltung unserer diesjährigen Osterkerze verdeutlichen:

- Da ist das Kreuz in Regenbogenfarben zu erkennen, es spricht vom Bund Gottes mit uns Menschen. Sein Ja zum Leben.
- Das Besondere an diesem Kreuz ist, dass eine Querbalkenseite wie ein Richtungspfeil aussieht.
- Und auf dem senkrechten Balken steht das Wort „Leben“.

Das Kreuz mit dem Richtungspfeil sagt, was die Botschaft des Auferstandenen für uns bedeutet:

Wir bleiben eben nicht beim Kreuz stehen, bei dem, was Leben zerstört, sondern wir dürfen in allem einen neuen Blick wagen – den hoffnungsvollen Blick nach vorne – in eine Zukunft, die Leben bedeutet.

Ja, liebe Schwestern und Brüder, die Kreuze bleiben uns, aber wir haben einen, der solidarisch alle Kreuzwege mitgeht und uns zum Leben führen will.

Und diese hoffnungsvolle Botschaft gilt es, durch uns und unser Zeugnis in die Welt zu tragen.

- Das haben in den Tagen rund um den Palmsonntag viele in unserer Gemeinde sehr praktisch getan, in dem sie mitgeholfen haben, die oster@home-Taschen und -päckchen zu verteilen. Auch wenn wir in der Kirche nicht zusammen feiern können, darf uns die Hoffungsbotschaft des Osterfestes erreichen und verbinden.
- Die Osterbotschaft wird im hier und jetzt bezeugt, wo Menschen füreinander da sind, zuhören, miteinander aushalten, helfen, trauern und trösten, sich versöhnen und auch verzeihen können.
- Ostern kann da werden, wo man nicht bei leeren Versprechungen stehen bleibt, sondern Worte mit Leben erfüllt werden, in dem man den Menschen auf der Flucht Zukunft schenkt. Für menschwürdige Verhältnisse in ihren Herkunftsländern sorgt, oder ihnen hier in Europa eine Heimat schenkt.





Das Kreuz mit dem Richtungspfeil auf unserer Osterkerze haben wir in diesem Jahr in Anlehnung an das Kreuzessymbol des synodalen Weges unserer Kirche in Deutschland gewählt.

Denn die gegenwärtige Situation unserer Kirche kennt auch viele Kreuzwege von Menschen:

- Frauen, deren Berufung zum Diakonats- oder Priestertum nicht ernst genommen wird. Sie werden zu den Weiheämtern eben nicht zugelassen.
- Priester, die ihr Amt aufgeben müssen, weil sie in einer Partnerschaft leben, weil sie heiraten.
- Gläubige, die durch das Kirchenrecht von Sakramenten ausgeschlossen sind.
- Und wenn ich über die Grenzen unserer Katholischen Kirche hinwegschaue, sehe ich wie oft mehr das Trennende zwischen den Konfessionen betont wird, anstatt das Gemeinsame zu leben.

Der Richtungspfeil des synodalen Weges und der auf unserer Osterkerze geht jeweils vom Kreuz – also von Christus – aus.

Ich wünsche mir und uns als Kirche, dass die Hoffnung und das Leben siegen und sich das dann auch in veränderten Strukturen zeigt!

Christus schließt niemanden aus! Er braucht Frauen und Männer, das Osterevangelium ist da eindeutig: Es waren die Frauen am Grab, die den Jüngern die Osterbotschaft weitersagen sollten. Und gemeinsam sind sie losgezogen, um Menschen in der Hoffnung des Glaubens zu stärken, um gemeinsam den Glauben zu feiern und zu leben.

Liebe Schwestern und Brüder!

Auch wenn Ostern in diesem Jahr – äußerlich – anders ist, die Botschaft bleibt und ist eindeutig wie immer: „Das Leben siegt!“ – Christus ist auferstanden, um uns den Weg der Hoffnung und damit des Lebens zu weisen.

Amen.

*Jürgen Streuer, Pfarrer*

## Ostermontag, (13. April) *Emmausgang*

*Die Fotos entstanden am Haus Emmaus  
(Einrichtung der Schwestern von der Göttlichen Vorsehung),  
Wersebeckmannweg 77, 48157 Münster).*

### **An der Marienstatue:**



### **Aus dem Lukasevangelium:**

Und siehe, am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Und es geschah, während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen

dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah, als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

### **Auslegung:**

#### **An der Marienstatue**

Ich möchte Sie einladen zu ein wenig Kopfkino, liebe Schwestern und Brüder!

Lassen Sie uns in unserer Phantasie gemeinsam einen Spaziergang machen. Lassen Sie uns wie die Freunde, die sich auf den Weg gemacht haben, um Jerusalem zu verlassen, es ihrem Beispiel folgen und einfach losgehen.

#### **Am Labyrinth**



Unser Weg führt und zunächst in den Klostergarten von Haus Emmaus. Wir stehen hier vor einem Labyrinth. Es ist ein Symbol für Verwirrung und Orientierungslosigkeit. Wir erkennen zwar viele Wege, aber auf ihnen scheint man zu keinem Ziel zu gelangen, vielmehr führen sie uns an der Nase herum. Ähnlich ging es auch den Emmausjüngern. Durch den Tod Jesu sind sie ihres Lebenskompasses beraubt. Sie fragen sich, wie es weitergeht, was der Sinn des Lebens sein kann, woran sie sich nun orientieren können.

Auch wir haben in unserem Leben Phasen, in denen wir überfordert sind. Überfordert von der persönlichen Lebenssituation, beispielsweise in einer persönlichen oder gesundheitlichen Krise. Wo sind da Wegweiser, die eindeutig den Weg zeigen?

Und jetzt ganz aktuell stehen wir unter der Herrschaft eines Virus. Wir sind angewiesen auf die Verlautbarungen von Virologen und Politikern, können nicht einschätzen, wie sich unser Leben nach dem Virus gestalten wird. Habe ich noch meine Arbeit? Von wem musste ich mich in der Vergangenheit verabschieden? Hatte ich die Möglichkeit, es persönlich zu tun oder wird eine Leere der Beziehung bleiben? Was erwartet mich ganz existentiell? Das Labyrinth scheint uns da auf den ersten Blick nicht weiter zu helfen. Aber dennoch gibt es auch hier Wege, gibt es Menschen, die ein Stück mit uns gehen, gibt es Dinge wahrzunehmen, an denen wir im normalen Leben achtlos vorbeigezogen wären. So scheint mir, dass unser Irrgarten angesichts Corona zugleich ein Garten der Chancen ist, sein Leben von innen heraus zu spüren, seine Lebensgrundlagen ganz neu zu entdecken und von der Basis her zu begreifen.

### **Im Haus Emmaus am Bild**



Und nun sind wir weitergegangen auf unserem Weg und machen Station bei diesem Bild: Es hat den Titel „Unterwegs nach Emmaus“ und ist von der amerikanischen Künstlerin Janet Brooks-Gerloff gemalt worden. Wenn wir es betrachten, nehmen wir zwei Gestalten deutlich wahr und eine eher unsichtbar, nur nach ihren Konturen erkennbar. Die Gestalten, die wir betrachten zunächst nur die mit der Farbe schwarz wiedergegebenen, sind unterwegs in die Weite. Wir erkennen nicht direkt ein Ziel, aber immerhin Helligkeit am Horizont. Die Landschaft hat etwas Wüstenhaftes an sich, eine Kargheit, vielleicht auch ein wenig eine Leere. Dass sich zwei, nur zwei, Personen auf den Weg machen, das sind Erfahrungen, die wir in diesen Wochen auch machen mussten. Unsere Kommunikation hat sich komplett gewandelt. Beziehungen finden nicht mehr in persönlichen Kontakten statt, sondern nur noch virtuell, am Telefon, am Computerbildschirm, im Homeoffice. Aus dem Haus können wir nur noch allein oder maximal zu zweit. Wie im Bild betrachtet das manch einer als seine persönliche Wüste, die Leere, die sich hierdurch auftut, kann nicht jeder sogleich fühlen. Und dennoch, wenn wir das Bild in Gänze betrachten, gibt es noch eine weitere Erscheinung. Eine Gestalt, die die Künstlerin mit zartem Strich nur angedeutet hat, eine Gestalt, die ein wenig, die Helligkeit, die sich am Horizont auftut, adaptiert. Das helle Licht darf uns Symbol sein dafür, dass es nach Düsternis auch wieder Hoffnung gibt, oder wie es Albert Camus ausgedrückt hat: „Mitten im tiefsten Winter wurde mir endlich bewusst, dass in mir ein unbesiegbarer Sommer wohnt“.

Der Begleiter der beiden Emmaus-Jünger trägt diesen Sommer in sich. Und er begleitet auch uns in unseren alltäglichen Anfragen, in unseren Sorgen und Nöten. Er begleitet uns auch jetzt, wo wir uns zur letzten Station unseres Ganges begeben.

## **In der Kapelle**

Nun sind wir mit den Emmaus Jüngern angekommen. Wir betrachten sie, wie sie mit Jesus zu Tisch sitzen, wie ihnen das sprichwörtliche Licht aufgeht, wie sie begreifen, dass die Zusage Gottes „Ich bin bei Euch alle Tage“ in Jesus Christus personale Gestalt angenommen hat. Und wir? Und ich? Merke ich, wie ich reagiere, wenn ich mit Gottes Wort bete? Wenn ich seine Nähe suche im Gebet, finde ich ihn?

Fühle ich mich herausgefordert, getröstet, verärgert?

Jesus, so stelle ich mir vor, sitzt hierneben mir.

Was würde ich ihm sagen? Was würden Sie ihm sagen?

Ich würde ihm danken für die vielen Menschen, die in seinem Geiste an ganz unterschiedlichen Stellen herausragendes leisten. Die unsere Gesellschaft am Laufen halten. Das sind nicht nur diejenigen, die in Krankenhäusern, Geschäften und im öffentlichen Leben alles Menschenmögliche tun, um die Ängste und Nöte der Menschen aufzufangen und ihnen Perspektiven zu verschaffen. Es sind die Eltern, die im Spagat zwischen beruflichen

Herausforderungen und Kinderbetreuung jetzt auch noch die Vermittlung von Schulbildung leisten müssen. Es sind die vielen Menschen, die sich in Einkaufshilfen organisieren, um die Risikogruppen dieser Pandemie mit dem Notwendigen zu versorgen, es sind die vielen im sozialen Bereich tätigen, die sich unermüdlich um diejenigen kümmern, die schon immer am Rande der Gesellschaft standen. Und es sind all jene, die wieder öfter zum Telefonhörer greifen, Emails oder Briefe schreiben und so Kommunikation herstellen, gerade mit denen, die ohnehin häufig alleine sind. Man könnte diese Liste noch um vieles fortsetzen. Aber sie zeigt, was schon Alfred Delp erkannte: Die Welt ist Gottes so voll. Wir dürfen seine Nähe spüren, mit seiner Gegenwart dankbar in die Zukunft blicken.

Und Sie? Was mögen Sie Jesus Christus sagen?

*Joachim Speck, Diakon*

**Gebet:**

Angst und Furcht  
Leere und Ödnis  
Enge und Bedrängnis  
Sind oft meine Begleiter

Du wendest sie  
in Mut, mein Leben anzunehmen  
in Früchte und lebendiges Wasser  
in die Weite meines Horizonts

Lass mich erkennen,  
dass durch Deine Gegenwart  
ich geborgen bin  
und deine Nähe mich hält.

**Dienstag, 14. April 2020**

**Lesung**

**Apg 2, 14a.36-41**

Da trat Petrus auf, zusammen mit den Elf; er erhob seine Stimme und begann zu reden:

Mit Gewissheit erkenne also das ganze Haus Israel: Gott hat ihn zum Herrn und Christus gemacht, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.

Als sie das hörten, traf es sie mitten ins Herz und sie sagten zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir tun, Brüder? Petrus antwortete ihnen: Kehrt um und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung eurer Sünden; dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Denn euch und euren Kindern gilt die Verheißung und all denen in der Ferne, die der Herr, unser Gott, herbeirufen wird. Mit noch vielen anderen Worten beschwor und ermahnte er sie: Lasst euch retten aus diesem verdorbenen Geschlecht! Die nun, die sein Wort annehmen, ließen sich taufen. An diesem Tag wurden ihrer Gemeinschaft etwa dreitausend Menschen hinzugefügt.

Gib uns den Mut und die Kraft,  
Jesus nachzufolgen  
und die Wege zu gehen,  
die er uns vorausgegangen ist:

Die Wege der Güte.  
Die Wege der Geduld.  
Die Wege der Wahrheit.  
Die Wege der Liebe.

Es sind die Wege,  
auf denen wir zueinander finden.  
Es sind die Wege,  
die uns zum Frieden führen.

**Mittwoch, 15. April 2020**

**Lesung**

**Apg 3, 1-10**

Petrus und Johannes gingen zur Gebetszeit um die neunte Stunde in den Tempel hinauf. Da wurde ein Mann herbeigetragen, der von Geburt an gelähmt war. Man setzte ihn täglich an das Tor des Tempels, das man die Schöne Pforte nennt; dort sollte er bei denen, die in den Tempel gingen, um Almosen betteln. Als er nun Petrus und Johannes in den Tempel gehen sah, bat er sie um ein Almosen. Petrus und Johannes blickten ihn an und Petrus sagte: Sieh uns an! Da wandte er sich ihnen zu und erwartete, etwas von ihnen zu bekommen. Petrus aber sagte: Silber und Gold besitze ich nicht. Doch was ich habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi, des Nazaräers, steh auf und

geh umher! Und er fasste ihn an der rechten Hand und richtete ihn auf. Sogleich kam Kraft in seine Füße und Gelenke; er sprang auf, konnte stehen und ging umher. Dann ging er mit ihnen in den Tempel, lief und sprang umher und lobte Gott. Alle Leute sahen ihn umhergehen und Gott loben. Sie erkannten ihn als den, der gewöhnlich an der Schönen Pforte des Tempels saß und bettelte. Und sie waren voll Verwunderung und Staunen über das, was mit ihm geschehen war.

Durch die Auferstehung deines Sohnes  
hast du auch uns  
jenseits des Todes das ewige Leben eröffnet.  
Festige uns im Glauben und in der Hoffnung,  
damit wir aus dem Vertrauen auf deine Verheißung  
leben und mit Zuversicht in die Zukunft gehen.

**Donnerstag, 16. April 2020**

**Evangelium**

**Lk 24, 35-48**

Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Während sie noch darüber redeten, trat er selbst in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Sie erschrecken und hatten große Angst, denn sie meinten, einen Geist zu sehen. Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen Zweifel aufkommen? Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Als sie es aber vor Freude immer noch nicht glauben konnten und sich wunderten, sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; er nahm es und aß es vor ihren Augen. Dann sagte er zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesprochen habe, als ich noch bei euch war: Alles muss in Erfüllung gehen, was im Gesetz des Mose, bei den Propheten und in den Psalmen über mich geschrieben steht. Darauf öffnete er ihren Sinn für das Verständnis der Schriften. Er sagte zu ihnen: So steht es geschrieben: Der Christus wird leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen und in seinem Namen wird man allen Völkern Umkehr verkünden, damit ihre Sünden vergeben werden. Angefangen in Jerusalem, seid ihr Zeugen dafür

Gottes Liebe schließt keinen aus,  
schließt alle ein.  
Allen galt Jesu leiden,  
allen gilt seine Auferstehung.  
Ein Trost für uns Menschen,  
Ermutigung in der Schuld.  
Uns reicht er seinen Leib,  
schenkt uns seine Freundschaft.  
Denn die Erfahrung der Liebe  
stärkte und bewege uns zur Umkehr.



Danach offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tiberias, und er offenbarte sich in folgender Weise. Simon Petrus, Thomas, genannt Didymus, Natanaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas finden. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es. Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot - sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen - und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her. Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot liegen. Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt! Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreißig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.

Ohne dich gibt es kein Leben,  
du bist das Leben selbst.

Lass uns ja sagen zu unserem Leben  
mit all seinen Schwierigkeiten

und voll Freude und Hoffnung dem Leben entgegengehen,  
dass du uns einmal in Vollendung schenken willst.

Samstag, 18. April 2020

Evangelium

Mk 16, 9-15

Als Jesus am frühen Morgen des ersten Wochentages auferstanden war, erschien er zuerst Maria aus Magdala, aus der er sieben Dämonen ausgetrieben hatte. Sie ging und berichtete es denen, die mit ihm zusammen gewesen waren und die nun klagten und weinten. Als sie hörten, er lebe und sei von ihr gesehen worden, glaubten sie es nicht. Darauf erschien er in einer anderen Gestalt zweien von ihnen, als sie unterwegs waren und aufs Land gehen wollten. Auch sie gingen und berichteten es den anderen und auch ihnen glaubte man nicht. Später erschien Jesus den Elf selbst, als sie bei Tisch waren; er tadelte ihren Unglauben und ihre Verstocktheit, weil sie denen nicht glaubten, die ihn nach seiner Auferstehung gesehen hatten. Dann sagte er zu ihnen: Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung!

Wir leben durch Christus und von Christus:

Von seinem Wort,

von seiner Liebe,

von seinem Tod,

von seiner Auferstehung.

Und Christus lebt durch uns:

durch unsere guten Worte für die andern,

durch unsere guten Taten an den andern,

durch unser Zeugnis vor den andern.

Durch uns lehrt und handelt Christus heute.



Katholische  
Kirchengemeinde  
**St. Petronilla**  
in Münster

St. Petronilla, Handorf  
St. Maria Himmelfahrt,  
Oyckburg  
St. Josef, Gelmer

Da die langjährige Einrichtungsleitung  
der Kath. Kirchengemeinde St. Petronilla in Münster-Handorf in den Ruhestand geht, sucht die  
**Kath. Kirchengemeinde St. Petronilla in Münster** zum 01.08.2020 eine

#### **Einrichtungsleitung (w/m/d)**

die gemeinsam mit der Verbundleitung die Leitung der Einrichtung sowie Fachkraftstunden im  
Gruppendienst übernimmt. Die Stelle ist unbefristet und umfasst 39,0 Wochenstunden.

In der dreigruppigen Einrichtung werden 65 Kinder in den Gruppentypen I und III betreut. Neben dem  
Angebot von Ganztagesplätzen ist die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung  
als wohnortnahe Inklusion ein weiterer Schwerpunkt. Der Kindergarten ist als Familienzentrum im  
Verbund mit zwei anderen Einrichtungen zertifiziert.

#### Wir erwarten:

- eine abgeschlossene Ausbildung als Erzieher/in oder gleich- bzw. höherwertige  
Ausbildung/Studium (siehe Personalvereinbarung zum KiBiz)
- mehrjährige Berufserfahrung als Gruppenleitung und/oder Einrichtungsleitung
- Bereitschaft zur offenen und konstruktiven Zusammenarbeit mit der Verbundleitung, dem  
Träger, dem Team und innerhalb des Verbundes
- Personalführungskompetenz, Organisationskompetenz, Teamfähigkeit
- konzeptionelle Weiterentwicklung der Einrichtung
- Kontaktfreudigkeit, sicheres und verbindliches Auftreten
- Erfahrungen mit Verwaltungsaufgaben, EDV-Kenntnisse
- Zugehörigkeit zur Kirche und eine positive Einstellung zum religionspädagogischen Auftrag der  
Einrichtung

#### Wir bieten:

- eine verantwortungsvolle und vielfältige Aufgabe
- Vergütungen nach der kirchlichen Arbeits- und Vergütungsordnung (KAVO) mit den üblichen  
Sozialleistungen (z.B. eine zusätzliche Altersvorsorge durch die Kirchliche  
Zusatzversorgungskasse)
- Weiterbildungsmöglichkeiten und fachliche Begleitung
- Gestaltungsspielräume für neue Ideen und Impulse

Bewerbungen geeigneter Schwerbehinderter sind ausdrücklich erwünscht.

Für weitere Fragen steht Ihnen unsere Verbundleitung Herr Wilm zur Verfügung (0251 - 6206578300,  
wilm-c@bistum-muenster.de)

Bitte richten Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung in schriftlicher Form bis zum **17.04.2020** an die

**Kirchengemeinde St. Petronilla**  
**Verbundleitung Christian Wilm**  
**Petronillaplatz 3**  
**48157 Münster**

## So erreichen Sie uns:

### Öffnungszeiten unseres Pfarrbüros

Mo. – Fr. 8.30 – 12.30 Uhr  
zus. Di. 15.00 – 17.30 Uhr  
und Do. 15.00 – 18.00 Uhr

Tel. 0251-62065780 Fax. 0251-6206578110  
Marion Althoff, Martina Fölling  
stpetronilla-muenster@bistum-muenster.de



### Ökumenisches Sozialbüro

Mi. 17.00 - 18.30 Uhr (im Pfarrhaus, Petronillaplatz 3)

## Seelsorgeteam

<b>Pfarrer Jürgen Streuer</b> Tel. 0251-6206578-200 streuer-j@bistum-muenster.de	<b>Pater Jerome Kuttickattu OSB</b> Tel. 0170-8925317 jerome@bistum-muenster.de
<b>Pfarrer Hermann Backhaus</b> Tel. 0251-6206578-920 backhaus-h@bistum-muenster.de	<b>Pastoralreferent Hans-Dieter Sauer</b> Tel. 0251-6206578-901 sauer@bistum-muenster.de
<b>Krankenhauspastoralreferentin Schwester Imelda Schmiemann</b> Tel. 0251-6206578-940 / Klinik -941 imelda@bistum-muenster.de	<b>Pastoralreferentin Pia Reich</b> Tel. 0251-6206578-910 reich@bistum-muenster.de
<b>Diakon Joachim Speck</b> Tel. 0172-6936109 speck-j@bistum-muenster.de	<b>Diakon em. Werner Schneider</b> Tel. 0251-328940 schneider.sudmuehle@t-online.de
<b>Kita-Verbundleitung Christian Wilm</b> Tel. 0251-6206578-300 wilm-c@bistum-muenster.de	<b>Kita St. Petronilla</b> 0251-6206578-600 <b>Kita St. Mariä Himmelf.</b> 0251-6206578-700 <b>Kita St. Josef</b> 0251-6206578-800
<b>Verwaltungsreferentin Andrea Knoll</b> Tel. 0251-6206578-120 knoll@bistum-muenster.de	<b>Caritas-Sozialarbeiterin Karin Steinbach</b> Tel. 0160-96729842 karin.steinbach@caritas-ms.de
<b>Pastoralreferent und Diözesankurat der DPSG Münster Andreas Naumann-Hinz</b> Tel. 0171-9331519 naumann-hinz@bistum-muenster.de	<b>Pfarrer Josephat Obodo (Studierendengemeinde)</b> Tel. 0251/495-19441 obodo@bistum-muenster.de
<b>Michael Austenfeld – Kirchenmusiker</b> Tel. 0163/6363431 austenfeld@bistum-muenster.de	<b>Pfarrer der rum.-orthod. Gemeinde Dimitrie Ursache</b> Tel. 0176-82346388 Daniel_ursache@yahoo.com